

INDUSTRIE, KAPITALMARKT UND INDUSTRIELLE
EFFEKTEN IN DEN NIEDERLANDEN

INDUSTRIE, KAPITALMARKT
UND
INDUSTRIELLE EFFEKTEN
IN DEN NIEDERLANDEN

EIN BEITRAG ZUR KENNTNIS DER NIEDERLÄNDISCHEN INDUSTRIE
UND DER FAKTOREN, WELCHE DIE BESCHAFFUNG IHRER
ANLAGE-KAPITALIEN BEEINFLUSSEN

Dr. R. BRANDES DE ROOS
Dipl. Ing.

ERSTER TEIL

TEXT



HAAG
MARTINUS NIJHOFF
1928

ISBN 978-94-015-3770-4

ISBN 978-94-015-3861-9 (eBook)

DOI 10.1007/978-94-015-3861-9

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite.
EINFÜHRUNG	XI
AUFBAU UND AUSARBEITUNG	XII
VERZEICHNIS DER GEBRAUCHTEN ABKÜRZUNGEN	XIV
ERRATA.	XIV

A. DARSTELLUNG DER NIEDERLÄNDISCHEN INDUSTRIE

ERSTES KAPITEL: WIRTSCHAFTSSKIZZE DER INDUSTRIE

- § 1. *Die Industrialisierungsmöglichkeiten für Holland* 1
Vorbedingungen für eine Industrie, S. 1. — Die verbesserten Aussichten zu Ende des 19. Jahrhunderts, S. 2. — Der Bevölkerungszuwachs als Entwicklungsfaktor, S. 3.
- § 2. *Umfang der Industrie in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts* 4
Wirtschaftlicher Umfang, S. 4. — Die Nahrungs- und Genussmittel-Industrie, S. 6. — Metall- und Holzbearbeitungsindustrie, S. 9. — Chemische Industrie S. 11. — Textil-Industrie, S. 12. — Verschiedene Industrien, S. 12.
- § 3. *Die Industrie während der Kriegskonjunktur (1915—1920)* 13
Die Industrie beim Kriegsausbruch 1914, S. 13. — Beginn der Kriegskonjunktur 1916, S. 14. — Günstige Konjunktur im Jahre 1917, S. 15. — Stillstand im Jahre 1918, S. 15. — Unabhängigkeitsbestrebungen der nationalen Industrie, S. 16. — Ausbau der Industrie in den Jahren 1919/20, S. 17. — Ueberblick über die Ausdehnung der Industrie, S. 17.
- § 4. *Die Krisis von 1921* 18
Fehler, welche in der Kriegskonjunktur gemacht wurden, S. 18. — Bild der Krisis, S. 19. — Die Folgen der Krisis, S. 20. — Der anschliessende Tiefstand, S. 20. — In- und Auslandsabsatz der niederländischen Industrie, S. 22.

- § 5. *Die Konzentration in der niederländischen Industrie* 23
 Die Vorbedingungen für eine vertikale Konzentration, S. 23. — Die Vorbedingungen für eine horizontale Konzentration, S. 24. — Die Entwicklung des Konzentrationsgedankens während des Krieges und der anschliessenden Jahre, S. 24. — Zerlegung der Konzentrationsbewegung, S. 25. — Nahrungs- und Genussmittel-Industrie, S. 26. — Metall- und Holzbearbeitungsindustrie, S. 28. — Chemische-Industrie, S. 28. — Textil-Industrie, S. 29. — Verschiedene Industrien, S. 29.

ZWEITES KAPITEL: DIE N.V. ALS KAPITALANHÄUFENDE UN-
 TERNEHMUNGSFORM

- § 6. *Rechtliche Bestimmungen der N.V.* 30
 Stellung der N.V., S. 30. — Geschichtlicher Ueberblick über das N.V. Recht, S. 30. — Die „geschlossene“ und „publike“ N.V., S. 31. — Die Gründung der N.V., S. 32. — Die Generalversammlung, S. 33. — Das Kollegium der Direktoren, S. 34. — Der Aufsichtsrat, S. 34. — Publizitätsverpflichtungen S. 35.
- § 7. *Die ökonomische Gestaltung der publ. N.V.* 35
 Oekonomisches Charakteristikum, S. 35. — Die Vergrösserung des fremden Kapitals zur Annäherung an die ökonomische Wirklichkeit, S. 35. — Die Ausgabe von Vorzugskapital zur Annäherung an die ökonomische Wirklichkeit, S. 36. — Die Ausgabe von Prioritätskapital zur Annäherung an die ökonomische Wirklichkeit, S. 37. — Die oligarchischen Klauseln zur Annäherung an die ökonomische Wirklichkeit, S. 37. — Das Wesen der Effekten-Substitution, S. 38. — Beispiel einer Substitution gefolgt von Aktienaussgabe, S. 39. — Die Effekten-Substitution gefolgt von Zertifikat-Aussgabe, S. 40.

DRITTES KAPITEL: DIE METHODE ZUR BESCHAFFUNG VON
 ANLAGEKAPITAL

- § 8. *Die unpersönliche Kapitalbeschaffung* 42
 Obligationen und Aktien, S. 42. — Die Zwischenformen, S. 42. — Die Beurteilung der Effekten, S. 43. — Die Höchstbeträge der Ausgaben, S. 44. — Andere Einteilung nach ökonomischem Gesichtspunkt, S. 45.
- § 9. *Die Kapitalbeschaffung aus eigenen Mitteln* 46
 Die Mittel zur Eigenkapitalisation, S. 46. — Die Folgen der konservativen Dividenden-Politik, S. 47.

B. DARSTELLUNG DER NIEDERLÄNDISCHEN KAPITALVERHÄLTNISSE

VIERTES KAPITEL: DER NIEDERLÄNDISCHE KAPITALSTROM

- § 10. *Die niederländischen Ersparnisse* 51
 Die Ersparnisse aus dem Vermögenseinkommen, S. 51. —
 Ersparnisse aus dem in Indien verdienten Einkommen,
 S. 52. — Ersparnisse aus dem Arbeitseinkommen, S. 53. —
 Die Unternehmung als Sparerin, S. 54. — Der Kapitalbe-
 griff, S. 54. — Die Verteilung der Ersparnisse über Kapital
 und Geldmarkt, S. 55. — Das Ineinandergreifen von Geld-
 und Kapitalmarkt, S. 56.
- § 11. *Der Amsterdamer Geldmarkt* 58
 Aufbau des niederländischen Geldmarktes, S. 58. — Stel-
 lung der Nederlandschen Bank am Geldmarkt, S. 59. —
 Die Entwicklung des niederländischen Geldmarktes, S. 60.
 — Die Internationalisierung, S. 61.
- § 12. *Die Amsterdamer Effektenbörse* 62
 Der holländische Effektenbesitz, S. 62. — Das Institut der
 Börse, S. 63. — Die Entwicklung nach 1914, S. 64. — Die
 Preisbildung an der Börse, S. 64. — Das Notierungssy-
 stem, S. 65. — Das Amsterdamer Comptantgeschäft und
 der Abwicklungsverkehr, S. 67. — Die Effektenbörsen in
 Rotterdam und im Haag, S. 68.
- § 13. *Der niederländische Effektenbesitz und die Emis-
 sionstätigkeit* 68
 Angaben über den niederländischen Effektenbesitz zu Be-
 ginn dieses Jahrhunderts, S. 68. — Eigenschaften der An-
 lagewerte, S. 70. — Das Spekulationspapier, S. 71. — Dar-
 stellung der Emissionstätigkeit am öffentlichen Markt
 1913/26, S. 71. — Vergleich mit dem Umfang der Emis-
 sionstätigkeit im Ausland, S. 73. — Die Entwicklung in der
 Zusammenstellung des Effektenmaterials in diesem Jahr-
 hundert, S. 74.

FÜNFTES KAPITEL: DIE BÖRSE ALS EMISSIONSORGAN

- § 14. *Die Zulassung zum Börsenhandel* 76
 Das Reglement für die Aufnahme S. 76. — Nicht aufnah-
 mefähige Effekten, S. 76. — Voraussetzung der Zulassung
 S. 76. — Der Antrag auf Zulassung, S. 78. — Papiere,

welche dem Aufnahmegesuch beizufügen sind, S. 79. — Die Prüfung des Antrages, S. 82. — Sonderbestimmungen, S. 82.

§ 15. *Die Einführung zur Börse* 83

Die Bedeutung der Einführung, S. 83. — Die Einführung als Vorbereitung einer Emission, S. 83. — Die Einführung als Mittel zur Kapitalerlangung, S. 83. — Bestimmungen, an welche die Einführung unterworfen ist, S. 84.

SECHSTES KAPITEL: DIE BANKEN ALS EMISSIONSORGANE FÜR DIE INDUSTRIE

§ 16. *Die Entwicklung der allgemeinen Banken* 85

Die Banken als Emissionsorgane, S. 85. — Die Lage des Bankwesens während der Bankkonzentration 1911, S. 86. — Zunahme der fremden Mittel 1915/20, S. 88. — Die Umstellung der Bankgeschäfte, S. 89. — Ausbau der Bankorganisation, S. 91. — Das Bankwesen während der Krise, S. 91. — Das Bankwesen während des anschließenden Tiefstandes, S. 93.

§ 17. *Ueberblick über die einzelnen niederländischen Grossbanken* 94

Rotterdamsche Bankvereinigung, S. 94. — Amsterdamsche Bank, S. 95. — Twentsche Bank, S. 96. — Incasso Bank, S. 97. — Ueberblick über die Zweigniederlassungen im Ausland, S. 98. — Nederlandsche Handel Mij., S. 99. — Nederlandsch-Indische Handelsbank, S. 100.

C. DARSTELLUNG DER INDUSTRIELLEN EFFEKTEN IN HOLLAND

SIEBENTES KAPITEL: GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK ÜBER DIE INDUSTRIELLEN EMISSIONEN

§ 18. *Einführung der industriellen Effekten an der Börse* 103

Stimmung des 19. Jahrhunderts, S. 103. — Umstellung in den 90ziger Jahren, S. 106. — 1895 und anschließende Jahre, S. 106. — Zergliederung der im Jahre 1914 vorhandenen industriellen Effekten, S. 110. — Kapitalbeschaffung im Ausland, S. 111.

- § 19. *Das zunehmende Interesse für die industriellen Effekten seit 1915* 112

Die Aenderungen in der Struktur der holländischen Wirtschaft, S. 112. — Zunehmendes Interesse für die heimische Wirtschaft, S. 115. — Die industriellen Emissionen von 1916/18, S. 117. — Die Emissionen von 1919/21, S. 118. — Betrachtung des 1920 vorhandenen Effektenmaterials, S. 121.

- § 20. *Stillstand während der allgemeinen Wirtschaftskrisis seit 1921* 122

Wiederspiegelung der Krisis im industriellen Effektenmaterial, S. 122. — Sanierung der industriellen Unternehmungen, S. 123. — Das wiedererwachende Interesse für die industriellen Effekten, S. 125.

ACHTES KAPITEL: WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DER INDUSTRIELLEN EFFEKTEN

- § 21. *Wirtschaftliche Bedeutung der industriellen Effekten* 128

Der Begriff „wirtschaftliche Bedeutung“, S. 128. — Berechnung des in der Industrie angelegten Kapitals, S. 128. — Vergleich zwischen dem Effektenmaterial und den in der Industrie angelegten Kapitalien, S. 130. — Die Arbeitsmöglichkeiten, durch börsengängige Industriepapiere geschaffen, S. 131. — Die Bedeutung des Effektenmaterials an der Börse, S. 132. — Rentabilität des aus dem öffentlichen Markt genommenen Industriekapitals, S. 134.

NEUNTES KAPITEL: DER FINANZIELLE AUFBAU DER INDUSTRIELLEN „PUBL.“ N.V.

- § 22. *Untersuchung des finanziellen Aufbaus der industriellen publ. N.V.* 136

Das Material, S. 136. — Die Einrichtung der Untersuchung, S. 137. — Die verwendete Bezugsgrösse, S. 138. — Umfang der Untersuchung, S. 139.

- § 23. *Zusammensetzung des Kapitals und dessen Rentabilität* 141

Die Kapitalkonzentration, S. 141. — Zusammensetzung des Kapitals, S. 141. — Statutarische Reserven, S. 142. — Börseninteressen am Kapital, S. 142. — Die übrigen Betriebsmittel, S. 143. — Rentabilität, S. 144. — Die Ge-

	winnverteilung, S. 145. — Anhaltspunkte über die Dividendenpolitik, S. 145.	
§ 24.	<i>Der Bilanzaufbau</i>	146
	Einteilung der Bilanzposten, S. 146. — Die Bezugsgrösse, S. 146. — Die Investierung, S. 147. — Vorräte und Halbfabrikate, S. 148. — Liquide Mittel, S. 149. — Gesamtforderungen, S. 149. — Gesamtschuldenlast, S. 150.	
§ 25.	<i>Das Verhältnis zwischen der Grösse der Fabrikseinrichtung und der Arbeiterzahl</i>	150
	Die Typenarbeiterzahl als Bezugsgrösse, S. 150. — Genauigkeit der Untersuchung, S. 151. — Das Kapital pro Typenarbeiter, S. 152. — Investierung pro Typenarbeiter, S. 155. — Vorräte und Halbfabrikate pro Typenarbeiter, S. 156.	
§ 26.	<i>Einige Bemerkungen über den finanziellen Aufbau der einzelnen Industriezweige</i>	158
	Margarine-, Oele-, Fette- und Seifen-Industrie, S. 158. — Zucker-Industrie, S. 159. — Uebrige Nahrungsmittel-Industrie incl. Bierbrauereien, S. 160. — Tabak-Industrie, S. 161. — Eisen-Industrie, S. 162. — Schiffbau, S. 163. — Elektrotechnische-, Metall- und Holzbearbeitungsindustrie, S. 164. — Chemische Industrie, S. 165. — Textil-Industrie, S. 165. — Verschiedene Industrien, S. 166.	

D. NACHSCHRIFT

ZEHNTE KAPITEL: SCHLUSSBETRACHTUNG

§ 27.	<i>Die industrielle Kapitalbeschaffung und die Struktur der niederländischen Wirtschaft</i>	169
	Mentalität der niederländischen Grosskapitalisten, S. 169. — Die Kleinkapitalisten und die industriellen Effekten, S. 170. — Die Finanzierung einer Industrie Gründung, S. 171. — Stellung des Bankwesens S. 172. — Die Errichtung besonderer Kreditinstitute, S. 172. — Die Holding Company als Vermittlerin zwischen Industrie und Kapitalmarkt, S. 173.	
	VERZEICHNIS DER ERLÄUTERTEN GRUNDBEGRIFFE	174
	QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	175

EINFÜHRUNG

In den letztvergangenen Jahren lässt sich in dem holländischen Wirtschaftsleben ein zunehmendes Interesse für die Beschaffung von langfristigen Mitteln an die heimische Industrie feststellen. Im Jahre 1921 wurde von N. J. Polak für verschiedenartige Betriebe der Bedarf an Mitteln theoretisch entwickelt, bald darauf unter dem Titel „Grundzüge der Finanzierung mit Rücksicht auf die Kreditdauer“ in den „Betriebs- und Finanzwirtschaftlichen Forschungen“ ins Deutsche übersetzt. Im selben Jahre erschien eine Betrachtung über die für Holland am meisten gangbaren Effekten und Kreditformen von B. H. de Jongh. Jedoch fehlte noch stets eine Darstellung über den Umfang, in welchem das Neukapital unmittelbar der Industrie anvertraut wurde. Diese Lücke auszufüllen neben der Darstellung der beherrschenden Faktoren, ist der Zweck nachfolgender Arbeit. Im Gegensatz zu der Polak'schen Arbeit musste hier infolge der Unselbständigkeit und des geringen ökonomischen Einflusses der holländischen Industrie die Konjunktur an der Börse leitender Gesichtspunkt sein.

Bei der Ausarbeitung machte sich der Mangel an Vorarbeiten sehr unangenehm bemerkbar; ausser vereinzelt Broschüren und einigen Aufsätzen von „de B.“ in den Economisch-Statistische-Berichten war bisher kein systematisch zusammengefasstes Material vorhanden. Ich was deshalb für das Sammeln und die statistische Bearbeitung desselben auf mich selbst angewiesen, was monatelange, sorgfältigste Arbeit erforderte. Insoweit die Ausarbeitung pro Arbeiter vorgenommen wurde, war ich hierzu nur durch das ausserordentliche Entgegenkommen der Rijksverzekeringsbank in der Lage. An dieses Institut sowie an die vielen Personen aus wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kreisen, die durch ihr weitgehendes Entgegenkommen an der Zusammenstellung dieser Arbeit mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle nochmals ein herzliches Wort des Dankes gerichtet. Insbesondere danke ich auch Prof. Dr. C. Eisfeld für die freundliche Unterstützung bei der Zusammenstellung und Ausarbeitung.

Rotterdam, Frühjahr 1927

R. BRANDES DE ROOS

AUFBAU UND AUSARBEITUNG

Wie der Untertitel angibt, ist die nachfolgende Arbeit ein Beitrag zur Kenntnis der holländischen Industrie und der Faktoren, welche die Beschaffung ihrer Anlagekapitalien beeinflussen. Sie richtet sich infolgedessen sowohl an ökonomisch gebildete Leser als an solche aus industriellen Kreisen. Aus letzterem Grunde musste auf ökonomische Probleme öfters ausführlicher eingegangen werden. Für den mehr ökonomisch orientierten Leser mussten wir dagegen zur besseren Beurteilung des industriellen Effektmaterials einen selbständigen Abschnitt über die Darstellung des finanziellen Aufbaus der industriellen „Publieke Naamlooze Vennootschap“ beifügen; zur weiteren Vervollständigung ferner eine Wirtschaftsskizze der Industrie vorausschicken. Namentlich musste für die deutschen Leser, bei denen nicht ohne weiteres eine Vertrautheit mit dem Aufbau des niederländischen Wirtschaftslebens vorauszusetzen war, auf Einzelheiten ausführlicher eingegangen werden. Ebenso musste darauf Rücksicht genommen werden, dass Volkswirtschaftler und Industrielle infolge ihres verschiedenen Interessenkreises andere Anforderungen an die Arbeit stellen würden, während verschiedene Leser sich auch nur für einen Teil des Stoffes interessieren würden.

Unter dem Einfluss dieser Leitgedanken kamen wir zu einer Spaltung der Materie in drei Hauptteile: einer Darstellung der Industrie, des Kapitalmarktes und des industriellen Effektmaterials. Diese Teile wurden wieder sämtlich in ihre Elementarvorgänge zerlegt, deren Behandlungsfolge sich aus den denkbar einfachsten wirtschaftlichen Zusammenhängen ergab und auch für den nicht ökonomisch orientierten Leser leicht verständlich ist. Hierdurch wurde sowohl ein ziemlich vollständiges Bild der öffentlichen industriellen Kapitalbeschaffung entrollt als auch eine Möglichkeit zur schnellen Orientierung bei evtl. vorliegenden Spezialinteressen gegeben. In letzterer Richtung haben wir die Arbeit durch eine übersichtliche Inhaltsangabe und ein spezielles

Register für die verwendeten Grundbegriffe noch ergänzt. Der formelle Nachteil der geschichtlichen Wiederholung innerhalb der drei Hauptteile, bei einem chronologischen Aufbau nicht vorhanden, wurde bei zweckmässiger Verteilung der Materie auf die verschiedenen Paragraphen durch eine geringe Anzahl Verweise in befriedigender Weise ausgeglichen.

VERZEICHNIS DER GEBRAUCHTEN ABKÜRZUNGEN

B.G.B.	=	Bürgerliches Gesetzbuch.
Ec.Stat.Ber.	=	Economisch Statistische Berichten.
Mij.	=	Maatschappij (Gesellschaft).
Mill.	=	Millionen.
N.R.C.	=	Nieuwe Rotterdamsche Courant.
N.i.d.H.	=	Niet in den Handel (nicht im Handel).
N.V.	=	Naamlooze Vennootschap (Aktiengesellschaft).
Publ.N.V.	=	Publieke Naamlooze Vennootschap.
V.v.d.E.	=	Vereeniging voor den Effectenhandel (Verein für den Effektenhandel).
W.v.K.	=	Wetboek van Koophandel (Handelsgesetzbuch).

ERRATA

- S. 5: In der 17. Zeile von oben steht gedruckt: meistens; man lese: mindestens
 - S. 23: In der 11. Zeile von oben steht gedruckt: Textil- und Papier-Industrie; man lese: Kakao-, Textil- und Papier-Industrie
 - S. 75: In der Tabelle steht in der letzten Rubrik gedruckt 1915; man lese 1925
 - S. 138: In der 4. Zeile von oben steht gedruckt: in den anschliessenden Jahren 1918/19; man lese: in den anschliessenden Jahren, *besonders* 1918/19
 - S. 170: in der 7. Zeile von oben steht gedruckt: einriss; man lese: einriss
-

A. DARSTELLUNG DER NIEDERLÄNDISCHEN
INDUSTRIE

ERSTES KAPITEL

WIRTSCHAFTSSKIZZE DER INDUSTRIE

§ 1. *Die Industrialisierungsmöglichkeiten für Holland*

Wenn wir Holland um die Mitte des 19. Jahrhunderts als Handels- und Agrarstaat antreffen, so ist dieser Rückstand der Industrie ¹⁾ in erster Linie der Rohstoffarmut des niederländischen Bodens zuzuschreiben, der keine Erze und — ausser in der Neuzeit entdeckten Salzsichten — keine Mineralien birgt. Die wenigen Kohlen gehören zu dem Wurmgebiet bei Aachen, liegen sehr weit vom eigentlichen Handelszentrum entfernt und sind ausserdem nicht einmal zu allen industriellen Zwecken geeignet. Hierdurch war insbesondere das Hochkommen einer Schwerindustrie unmöglich, und fehlten dem Wirtschaftsleben zugleich die von dieser ausgehenden Anregungen.

Der Bedarf an Industrie-Produkten war sehr gering, und der Holländer liess überdies bei der Auswahl dieser Produkte nicht in erster Linie nationale Gesichtspunkte gelten. Hollands geographische Lage und seine Stellung als Handelsstaat brachten von jeher die ausländischen Industrieerzeugnisse in genügendem Umfang und zu billigen Preisen an den niederländischen Markt, sodass ein Bedürfnis nach heimischer Industrie nicht bestand, während Handel und Landwirtschaft für die damalige Bevölkerungszahl noch ein genügendes Auskommen boten. Dass der nationale Bedarf auch in späteren Jahren, als er sich bereits sehr vergrössert hatte, bei der geringen Bodenfläche Hollands nicht gross genug war, um eine ausgedehnte Industrie ins Leben zu rufen, geht

¹⁾ Für einen geschichtlichen Ueberblick der niederländischen Industrie im 18. und 19. Jahrhundert s. E. H. von Baumhauer: *Voorlezingen over de Nederlandsche Nijverheid en de Middelen om haar te ontwikkelen*. Haarlem 1856, Z. W. Sneller: *De Ontwikkeling der Nederlandsche Export-Industrie*. Vortrag Rotterdam 1925 n.i.d.H., und I. J. Brugmans: *De arbeidende klasse in Nederland in de 19de eeuw (1813—1870)*, Diss. Amsterdam-Den Haag 1925. Ferner Ph. J. Ketner: „Nijverheid“ *Nederland in den Aanvang der XXe eeuw*. Leiden 1910, S. 538.

schon daraus hervor, dass nach Treub ¹⁾ die Export-Industrie sich finanziell stets am besten stand.

Für eine Industrialisierung ist ebenfalls die holländische Mentalität nicht so günstig wie die deutsche, da der holländische Charakter etwas Ueberlegendes hat, womit eine hohe Einschätzung eigener Arbeitsleistung gepaart geht. Geborene Techniker, wie z.B. Max Eyth ²⁾ sie beschreibt, trifft man hier wenig an. Das Denken der holländischen Geschäftsleute haftet durchaus an der Wirklichkeit und ist stets auf schnelle Realisierung der Erfolge bedacht. Solche Mentalität ist durchweg der grosszügigen Phantasie entgegengesetzt, welche für das Zusammenstellen grosser industrieller Pläne notwendig ist; tritt die Letztere doch auf, dann leidet sie meistens an mangelndem Verständnis, oder, was ebenso gefährlich ist, an genügender Kontrolle seitens der Wirtschaft.

Ein Faktor von Bedeutung ist ferner auch, dass Holland infolge des ungünstigen Ablaufs des vierten englischen See-Krieges und der anschliessenden napoleonischen Kriege, während der industriellen Revolution, in der die anderen Staaten gerade ihre Industrien ausbauten, eine Krisis durchmachte.

Den bisher erwähnten Faktoren, die auf die Industrialisierung Hollands einen hemmenden Einfluss ausübten, stand jedoch ein ausgedehnter Handel gegenüber, besonders mit Kolonialprodukten. Hier ist an erster Stelle die Tätigkeit der Nederlandsche Handel-Mij. zu erwähnen, der Holland ein erneutes Aufblühen seiner beiden grössten alten Industrien, des Schiffbaus und der Textil-Industrie, verdankt. Daneben wirkte auch die Landwirtschaft anregend als Rohstofflieferant und Abnehmer. Es bleibt aber zu bedenken, dass die Interessen von Handel und Landwirtschaft vielfach denen der Industrie auch entgegengesetzt waren; wir brauchen hier nur auf die Frage der Zolltarife zu verweisen.

Trotz allem besserten sich jedoch die Vorbedingungen für die Industrialisierung zu Ende des 19. Jahrhunderts. Auch das Handwerk wurde mehr und mehr maschinell betrieben und baute sich zu kleineren und grösseren Industriebetrieben aus. Die

¹⁾ s. M. B. Treub: Oorlogtijd, Haarlem 1916, S. 101.

²⁾ s. Max Eyth: Hinter Pflug und Schraubstock, Stuttgart, u. a. Werke.

Wohlfahrt der Holländer begann sich dabei auch nach aussen hin mehr zu zeigen, was zu einem grösseren Bedarf führte.

Nach vorliegenden Berechnungen waren auch die Arbeitsbedingungen in Holland günstiger als in einem anderen Staat. Die Handelskammer im Ruhrgebiet stellte zu Ende des 19. Jahrhunderts fest ¹⁾, dass eine Arbeiterfamilie von sechs Personen in Holland mit 21 Mark dieselben Bedürfnisse befriedigen konnte wie in Deutschland mit 28 Mark. Auch waren infolge des Dumping-Systems der grossen Industrie-Staaten und des holländischen Freihandels die technischen Hilfsmittel hier oft billiger als im Ausland, wodurch die Industrie in Holland fähig war, mit den umliegenden Staaten zu konkurrieren. Die Bedeutung der Entfernung wurde durch die verbesserten Transportmöglichkeiten abgeschwächt.

Auf die Industrialisierung Hollands wirkte aber auch ganz besonders der Bevölkerungszuwachs ein, welcher seit dem 19. Jahrhundert sehr gross war, so stark selbst, dass nach Sneller ²⁾ Holland eine Industrialisierung unter dem „Schreckgespenst“ des Bevölkerungszuwachses notwendig hinzunehmen habe.

Bevölkerungszahl von Holland ³⁾

Am 31. Dezember	Einwohnerzahl	Bevölkerungszuwachs
1869	3.579.529	433.164
1879	4.012.693	498.722
1889	4.511.415	592.722
1899	5.104.137	753.938
1909	5.358.175	1.007.139
1920	6.865.314	

Für diese Bevölkerungszunahme mussten auch neue Erwerbsquellen gesucht werden, sodass sich im Einklang mit der Entwicklung in den umliegenden Staaten auch die Berufsstruktur des niederländischen Volkes änderte. Der gewerblich tätige Teil

¹⁾ s. A. Heringa: *Freetrade and Protectionism in Holland*, Haarlem 1914, S. 48.

²⁾ s. Z. W. Sneller s. o., S. 25.

³⁾ Quelle: *Jaarcijfers voor Nederland 1923/24*, S. 3.

der Bevölkerung nahm auf Kosten der Landwirtschaft zu, was wir deutlich in einem Abströmen von der Landwirtschaft nach den Gewerben sehen können. Das Interesse, welches man der Industrie (und dem Handwerk) entgegenbrachte, tritt auch sehr deutlich in Zahlen hervor, wenn man die Zunahme der Berufstätigen feststellt und untersucht, welcher Prozentsatz hiervon in der Industrie und dem Handwerk Anstellung fand. Dieser betrug für die Jahre.

1899—1909	43,4 %
1909—1920	50,2 %

§ 2. *Umfang der Industrie in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts*

Die von der Verwaltung der Unfallversicherung (Rijksverzekeringsbank) veröffentlichte Statistik gewährt bis zu einem gewissen Grade einen Einblick in den Fortschritt der Industrialisierung Hollands. In dieser Statistik werden ca. 400 Industriezweige angeführt, von denen die Typenarbeiter-Anzahl einzeln angegeben wird, welche nach den verschiedenen Betriebsgrößen klassifiziert werden. Die Anzahl der Typenarbeiter wird durch die Rijksverzekeringsbank dadurch gewonnen, dass sie die in einem Gewerbe geleisteten Gesamt-Arbeitstage durch 300 teilt. Der Begriff „Arbeiter“ ist dabei so zu verstehen, dass die Betriebsangestellten einbegriffen sind. Bei Betrieben, welche das ganze Jahr voll arbeiten, deckt sich die Anzahl der Typenarbeiter somit fast mit der Summe von Angestellten und Belegschaft. In Saison-Betrieben, in welchen nur die Hälfte des Jahres gearbeitet wird, zählt die Anzahl der Typenarbeiter etwa die Hälfte der während der Arbeitszeit Beschäftigten.

Betriebe, welche nicht einer der 400 Gruppen voll zugerechnet werden konnten, wurden in einzelne Teile zerlegt, die den verschiedenen Gruppen zugeteilt wurden, da leitender Gesichtspunkt nicht die Ermittlung der wirtschaftlichen Einheiten (Unternehmungen) war, sondern die Aufteilung der wirtschaftlichen Einheiten nach Gefahrengruppen. Daher erscheint z.B. die Färberei-Abteilung einer Textil-Unternehmung nicht unter der Textil-Industrie, sondern unter der chemischen Industrie. Die Angaben der Statistik enthalten dadurch aber stets doppelte Zahlen; erstens

für „enkelvoudige“ Betriebe (einheitliche), welche der genannten Gruppe voll zugerechnet werden können, und zweitens für „samen-gestelde“ Betriebe (kombinierte), welche nur teilweise dieser Gruppe angehören.

Die 400 Industrien werden in der Statistik auch zu grösseren Industriezweigen zusammengefasst, doch ist diese Einteilung für unsere Zwecke nicht verwendbar, da hierin zunächst keine Trennung zwischen Industrie und verwandten Betrieben vorgenommen, und ferner auch das Handwerk einbegriffen ist. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass das holländische Wort „Nijverheid“ extensiv sowohl Gewerbe, Industrie, Bergbau, Eisenbahnwesen, als auch Schifffahrt umfasst ¹⁾.

Für unsere Zwecke war es deshalb notwendig eine Trennung zwischen Handwerk und Industrie vorzunehmen, und wir haben die Grenze von 10 Arbeitern angenommen. Aus der Erwägung heraus, dass jedoch die unter kombinierten Betrieben erwähnten Unternehmungen meistens zweimal vorkommen mussten, haben wir die Zahl von 10 Arbeitern auf die Hälfte, demnach auf 5 Arbeiter reduziert. Da wir nun eine Verbindung zwischen der Industrie und dem Kapitalmarkt bezwecken, haben wir eine neue Einteilung in jene 5 Gruppen vorgenommen, die dem Kapitalmarkt geläufig sind. Zu unserem Bedauern blieben hierdurch einige Industrien unberücksichtigt und zwar in erster Linie die Diamant-Industrie, welche für Holland eine ziemlich grosse Bedeutung hat, da sie ca. 10.000 Arbeiter beschäftigt. Sie hat sich für ihre Finanzierung aber bis heute noch nicht mit Effekten an den Amsterdamer Kapitalmarkt gewandt ²⁾. Ebenso konnten wir die Bergwerke nicht berücksichtigen, weil diese fast ausschliesslich in Staatshänden sind; dasselbe gilt für die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserleitungs-Gesellschaften, welche in der Mehrzahl städtische Betriebe sind. Die Keramik- und Eisfabriken haben wir auch nicht angeführt, da sie in keine der fünf Betriebszweige einzureihen und auch nicht wichtig genug waren, um selbständig ange-

¹⁾ s. Van Dale's Groot Woordenboek der nederl. Taal, 6. Aufl., Den Haag 1924, S. 1235.

²⁾ Die Diamantindustrie hat aber trotzdem dem Kapitalmarkt grosse Beträge entzogen, indem die von Amsterdamer Bankinstituten in reichlichem Masse verliehenen Kontokorrentkredite infolge der anhaltenden Malaise in der Diamantindustrie einen langfristigen Charakter annahmen. Zahlenangaben sind hierüber nicht zur Verfügung.

führt zu werden ¹⁾. In dieser Weise haben wir Tabelle I Band II zusammengestellt, aus der die Entwicklung der niederländischen Industrie von den Jahren 1909 bis 1919 hervorgeht, wenn auch die Bedeutung nicht ausschliesslich durch die Anzahl der darin beschäftigten Typenarbeiter angegeben wird, sondern ebenfalls durch andere Momente, wie z.B. Kapitals- oder Arbeits-Intensität, Lebenswichtigkeit eines Betriebes, u.s.w.

Anzahl der Typenarbeiter in den Industriezweigen

	1909	1919
Metall- u. Holzbearbeitungs-Ind. . .	79.235	116.183
Nahrungs- u. Genussmittel-Ind. . . .	47.281	73.335
Textil-Industrie	48.688	59.296
Chemische Industrie	18.757	22.913
Verschiedene Industrien (Bau-, Papier-, Leder-Ind.)	63.344	82.782
Gesamtindustrie ²⁾ :	257.305	354.509

Nachdem wir aus dieser Aufstellung einen Gesamteindruck über die fortschreitende Industrialisierung gewonnen haben, gehen wir im Folgenden zur Betrachtung der fünf Industriezweige im einzelnen und ihrer Entwicklung in den Vorkriegsjahren 1910—1913 über. Die Reihenfolge ist dabei nach der Bedeutung der Anteilnahme der einzelnen Zweige am öffentlichen Kapitalmarkt vorgenommen ³⁾.

I. Die Nahrungs- und Genussmittel-Industrie

Von der *Margarine-, Oele-, Fette- und Seifen-Industrie* ist die Margarine-Industrie die weitaus wichtigste; sie ist über-

¹⁾ Die Keramik-Industrie ist verbreitet in der Provinz Süd-Holland und in Limburg. Nennenswert sind die Betriebe von P. Regout in Maastricht, welche rund 3000 Arbeiter beschäftigen.

²⁾ Ohne die unberücksichtigt gebliebenen Industrien.

³⁾ Für eine Darstellung der niederländischen Industrie zu Beginn des 19. Jahrhunderts s. man die umfangreiche Arbeit von J. C. Everwijn: *Historische Beschrijving van Handel en Nijverheid in Nederland*. 2 Bände, den Haag 1912.